

FREIE TÖNE AUS GESCHLOSSENEN ANSTALTEN

In Berlin hat der Musiker Schneider TM auf Initiative eines Hörspielmachers in Jugendknästen Songs mit Inhaftierten aufgenommen.

Knast-Credibility ist auch unter deutschen Sprechsängern schwer angesagt, vor allem die Berliner Fraktion der radikalen Großmaul-Rapper glaubt mit der besonders punkten zu können. Als erster produzierte Kalusha sein Debütalbum während einiger Freigänge und auch Denis Mamadou Cuspert, Künstlernahe Deso Dogg, versucht aus dem Einsitzen ein Auskommen als Musiker zu entwickeln. Die Haftstrafe wird bei den Knast-Rappern dabei gern als imagefördernder Qualitätsausweis eingesetzt. Demnächst erscheint ein weiteres Produkt aus den geschlossenen Anstalten der Hauptstadt, und doch ist sie ganz anders. Der Musiker Schneider TM, ein auslandweit bekannter Elektrorockfricker, der u.a. Lambchop remixte, besuchte mit einem mobilen Studio jugendliche Häftlinge in den Berliner Jugendgefängnissen Lichtenberg und Plötzensee, um mit ihnen

Songs zu komponieren. Begleitet wurde das Projekt „Release“ – was wegen der Wortübersetzung Befreiung, Erleichterung, aber auch Veröffentlichung programmatisch gemeint ist – von den Hörspielmachern Paul Plamper, Beat Halberschmidt und Marion Czogalla. Die Idee, aus der jetzt die Doppel-CD „Release“ (Lieblingslied Records) mit Songs, Videos und einem Hörspiel hervorging, hatte Paul Plamper bereits vor drei Jahren. Plamper, der mit seinem Hörspiel „Tophit leicht gemacht“ 2000 einen großen Erfolg in vielen ARD-Radiostationen landete, schert sich nicht um irgendwelche Knast-Images, sondern betrachtet „Musik als Ausdrucksform für Gefangene“. Er findet, dass es der Gesellschaft nicht gleich sein könne, dass immer mehr Mitmenschen in immer überfüllteren Gefängnissen lebten. Was für ihn auch bedeutet, dass das Leben hinter Gittern auch eine kulturelle Dimension hat. Der Mann, der seinen Bezug zum Knastleben über seine Großmutter (die erste Erzieherin im Hessischen Jugendstrafvollzug) bekam, mag „Schallwellen, die Mauern durchdringen“. Öffentlichkeit schaffen für das, was hinter ihnen passiert – nicht mehr und nicht weniger lautete sein Anliegen, das er „mit einer Art Doku-Musical“ umzusetzen versuchte. Doku, weil er den kompletten Entstehungsprozess der Musik im



Mogli und Ingo gehören zu den Mitwirkenden auf der CD „Release“

Gefängnis mitscheiden wollte, um daraus ein Hörspiel zu machen. Dass sich die Sache über die Jahre hinzog, lag an der Schwierigkeit, zunächst einmal Musiker zu finden. Als Dirk Dresselhaus aka Schneider TM aufmerksam wird, ist er sofort begeistert und das Projekt wird konkret. „Wir waren gleich auf einer Wellenlänge“ sagt Paul Plamper. „Wir wollten keinen ‚Sozialporno‘ machen, sondern uns auf die musikalische Zusammenarbeit mit den Gefangenen konzentrieren. Es ging uns auch nicht um musikalisches Profitum, sondern allein um die Songinhalte.“ Nachdem in Berliner Gefängnissen per Aushang vier Inhaftierte zum Mitmachen gefunden wurden, begann die eigentliche Produktion. Mit allen vier Häftlingen, sie kannten und sahen sich nicht, wurde einzeln im Knast aufgenommen. Zum Beispiel mit Mogli, die viereinhalb Monate bekommen hatte, „wegen üblicher Punksachen wie 1. Mai, Körperverletzung“, wie sie sagt. Die vor Jahren aus Potsdam nach Berlin gezogene 19-Jährige hatte früher schon mal ein bisschen Gitarre gespielt und im Zuge von „Release“ in der JVA Lichtenberg Schlagzeug gelernt. „Das wollt ich schon immer mal machen.“ Als Punkrock-Fan sei Elektronik genauso wenig wie HipHop zwar nicht ihr Ding, aber durch das Projekt habe sie „mehr Respekt für diese Musik bekommen, vor allem wegen der Texte“. Während Mogli die „Release“-Premiere im Berliner Hebbel-Theater schon wieder als freie Bürgerin, „auf Probezeit“, erleben konnte, war Ingo nur auf Ausgang draußen. Er hat von seinen drei Jahren noch ein paar Wochen in Plötzensee abzusitzen. Ingo, der vor der Knastzeit bereits mit Raps experimentierte und sich als durchaus talentierter Texter zeigt, will später mal „im Underground weitermachen“. Sein cooles Getue kann nicht verdecken, dass ihm dieses „offizielle“ Projekt offenbar ebenfalls viel Spaß gemacht hat. Auch sonst scheint die Sache ein Erfolg zu sein. Auf zwei WDR-Sendern ist das Hörspiel, das die Geschichte der Songs erzählt, jedenfalls schon erfolgreich gelaufen.

TEXT: GUNNAR LEUE